



Abfallbilanz 2010 für Baden-Württemberg Rückgang des kommunalen Abfallaufkommens

Gebühren auf dem bisher niedrigsten Stand

Umweltminister Franz Untersteller: „Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann!“

Umweltminister Franz Untersteller hat der Öffentlichkeit heute die Abfallbilanz Baden-Württemberg für das Jahr 2010 vorgelegt. Als „durchweg erfreulich und beeindruckend“ bezeichnete der Minister die von den Stadt- und Landkreisen übermittelten Daten.

Insgesamt seien den Kreisen vergangenes Jahr 10,7 Millionen Tonnen Abfall überlassen worden, 900 000 Tonnen weniger als im Vorjahr.

(In dieser Summe sind alle erfassten Abfälle erhalten unabhängig davon, ob sie verwertbar sind oder nicht. Nicht enthalten sind dagegen die Abfälle zur Verwertung aus Industrie und Gewerbe, die den weitaus größten Teil des Gesamtaufkommens an Abfällen ausmachen (rund 27,3 Mio. Tonnen))

„Die Zahl zeigt, dass eine positive Wirtschaftsentwicklung, wie wir sie im Moment haben, nicht automatisch zu mehr Abfall führen muss“, interpretierte Untersteller den erneuten Rückgang des Mengenaufkommens. Bei der Müll-Vermeidung bleibe jedoch noch viel zu tun, betonte der Umweltminister. Immerhin sei beim Haus- und Sperrmüll, dem nicht verwertbaren Müll eines jeden Haushalts, erneut ein leichter Mengenrückgang zu verzeichnen gewesen. 145 Kilogramm pro Kopf stünden für 2010 zu Buche. Damit sei er in den letzten beiden Jahrzehnten um 46 Prozent zurückgegangen.

Demgegenüber stehen im 2-Jahrzehnte-Vergleich erhebliche Mengenzuwächse bei verwertbaren Abfällen, etwa bei Bio- und Grünabfällen sowie bei Papier, Glas und Metallen.

„Die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, im Interesse der Umwelt weniger Müll anzusammeln und möglichst viel zu verwerten sei ausgesprochen hoch in Baden-Württemberg“, sagte Untersteller.

Besonders freue ihn, dass diese Haltung auch belohnt worden sei: Mit durchschnittlich 153 Euro (- drei Euro im Vergleich zum Vorjahr) für einen 4-Personen-Haushalt seien die Abfallgebühren im Bundesvergleich beispielhaft niedrig und auf dem bisher niedrigsten Stand in Baden-Württemberg.

Einen absoluten Landkreisvergleich zu machen und eine Art Mengen-Hitliste etwa für den Haus- und Sperrmüll aufzustellen sei allerdings trotz der umfassenden Zahlen schwierig, betonte Untersteller. Die Landkreise hätten unterschiedliche Sammel- und Erfassungssysteme für den anfallenden Abfall. Wichtiger sei deshalb die Entwicklung in den einzelnen Landkreisen im Vergleich zum Vorjahr. Mit einem Minus von 16 Kilogramm pro Einwohner hat die Stadt Stuttgart die beste Entwicklung genommen. Den größten Anstieg verzeichnet die Stadt Mannheim mit einem Plus von 11 Kilogramm pro Einwohner.

Anhang:

Grafik Mengenentwicklung Haus- und Sperrmüll, Bioabfälle, Wertstoffe aus Haushalten 1990 – 2010 und Prognose 2015

(Im Bericht Abb. 6, S. 17)

Grafik zur Entwicklung der Gesamt-Abfallmenge

(Im Bericht Abb. 9, S. 20. Dort allerdings lebt der Fehlerteufel, statt 10,7 Millionen Tonnen ist die Zahl für 2009 (11,6 Mio. Tonnen) reingerutscht. Dafür bitten wir um Entschuldigung)

Grafik „Landesliga“ Haus- und Sperrmüll

(Im Bericht Schaubild 1, S. 29)

Grafik Gebührenentwicklung

(Im Bericht Abb. 19, S. 63)

Der ganze Abfallwirtschaftsbericht ist auf der Homepage des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (www.um.baden-wuerttemberg.de) eingestellt.